

Deutschlands Ukrainehilfe

Wie AA, BMWK, BMVg, BMZ, BMF
gemeinsam helfen.



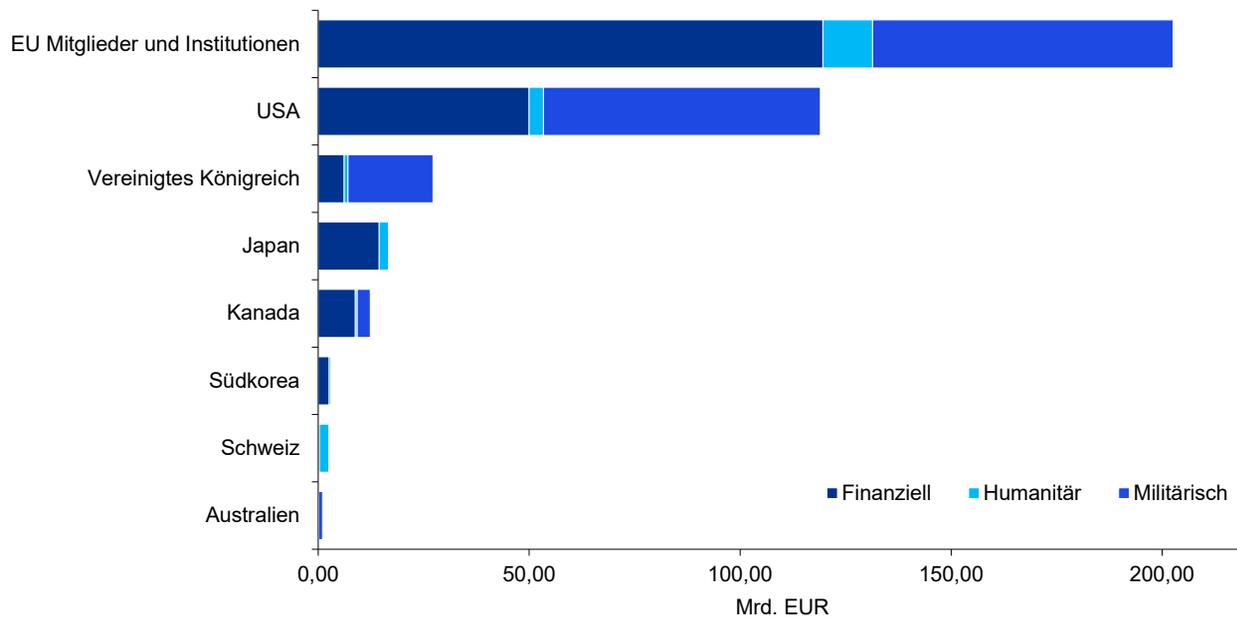
Kurzfassung

Deutschland hilft der Ukraine auf vielfältige Weise: im Katastrophenschutz, militärisch sowie im Bereich der Infrastruktur. Hinzu kommen Hilfsangebote für ukrainische Geflüchtete, finanzielle Unterstützung und Maßnahmen in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Wirtschaft. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil des Ukraine-Engagements der Bundesregierung ist die Unterstützung beim Wiederaufbau. Deutschland positioniert sich als ein verlässlicher Partner der Ukraine in Zeiten großer Not, Angst und Terror, wobei die Hilfe durch alle Ministerien koordiniert wird.

Die Ukraine braucht Deutschlands finanziellen, militärischen und humanitären Beistand, um sich gegen die anhaltende russische Aggression zu verteidigen und ihre staatliche Souveränität zu bewahren. Die Bundesrepublik ist nach den USA der größte Unterstützer des Landes. Diese Unterstützung ist eine koordinierte und klare Antwort auf den völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Russlands. Sie ist auch ein Zeichen dafür, dass die westlichen Demokratien stark sind – nicht schwach und verwundbar. Der Kampf für eine friedliche Zukunft in Europa wird ressortübergreifend geführt – sei es durch direkte Hilfe in der Ukraine oder durch Unterstützung für in Deutschland lebende ukrainische Flüchtlinge.

Bilaterale Ukraine-Unterstützung: Zusagen von Regierungen in Mrd. €

Stand: Februar 2025



Quelle: Ukraine Support Tracker, IfW Kiel Institut für Weltwirtschaft, 12/2024

So hilft das Bundesministerium für Finanzen (BMF)

Eine zentrale Schaltstelle in Sachen Ukrainehilfe ist das Bundesministerium für Finanzen (BMF), das einen erheblichen Anteil dieser Hilfeleistungen schultert. Seit Beginn des russischen Angriffskriegs im Februar 2022 sind etwa 1,3 Millionen Menschen aus der Ukraine nach Deutschland geflüchtet. Hier geht es vor allem um die Versorgung und Unterbringung dieser Menschen. Das BMF leistet dabei die nötige logistische und finanzielle Unterstützung für die Kommunen und Länder. Diese erhalten pauschalierte Entlastungsbeiträge und zudem mietfrei Bundesliegenschaften. Das BMF stellt Ressourcen für die dringend benötigten Unterkünfte für ukrainische Geflüchtete bereit, deren Aufenthalts-erlaubnis aktuell bis zum 4. März 2026 verlängert wurde.

Ergänzend gibt es Finanzhilfen, die die Handlungsfähigkeit des ukrainischen Staates sicherstellen sollen. Diese laufen über ein für die Ukraine vom Internationalen Währungsfonds (IWF) geführtes Konto. Auch ein Schuldenmoratorium auf Zeit zählt zu diesen Hilfsangeboten, die für die wirtschaftliche Handlungsfähigkeit der ukrainischen Regierung so besonders wichtig sind. Erst im Dezember 2024 hat die EU-Kommission beschlossen, ein Makrofinanzhilfedarlehen (MFA) in Höhe von 18,1 Milliarden Euro als Darlehen in Rahmen eines Programms der G7 für die Ukraine freizugeben.

Außerdem gewährt das BMF Arbeitnehmern, Unternehmen und Non-Profit-Organisationen, die in der Ukrainehilfe aktiv sind, weitreichende finanzielle Entlastungen, die kürzlich bis zum 31. Dezember 2025 verlängert wurden. Für Schenkungen gibt es Steuerbefreiungen, Unternehmen können Kosten, die etwa bei der Unterbringung von ukrainischen Kriegsflüchtlings entstehen, als Betriebskosten absetzen.

So hilft das Auswärtige Amt (AA)

Das deutsche Auswärtige Amt ist ein wichtiger Helfer bei der Minenräumung, die weite Flächen des Landes betrifft. Vor allem die ukrainische Landwirtschaft ist davon stark betroffen. Das AA finanziert die Räumung von Minen und Kampfmitteln mit und unterstützt den Katastrophenschutz im Land. Gemeinsam mit dem Bundeskriminalamt (BKA) ist das AA vor allem ein wichtiger Helfer, um Kriegszerstörungen und Kriegsverbrechen zu dokumentieren und Spuren zu sichern.

Ein weiterer Schwerpunkt umfasst den stark unter den russischen Angriffen leidenden ukrainischen Energiesektor.

Die Energienothilfe des AA trägt dazu bei, dass die Bevölkerung weiter mit Heizung, Strom und Wasser versorgt werden kann: etwa durch Generatoren für die Stromerzeugung, durch Reparaturen und durch den Wiederaufbau zerstörter Infrastruktur durch erneuerbare Energien. Das AA kooperiert außerdem

mit der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEA) beim Schutz von Kernkraftwerken. Es engagiert sich bei der zivilen Cyberunterstützung und beim Bereitstellen der wichtigen Satellitenkommunikation. Weitere Hilfsmaßnahmen des AA betreffen den Erhalt und Schutz der ukrainischen Kultur bzw. des ukrainischen Kulturguts und den Wissenschaftleraustausch. Auch Medienschaffenden, die aus Kampfgebieten berichten, wird geholfen.

Vor allem ist das Auswärtige Amt stark humanitär und in der Winterhilfe aktiv, um der ukrainischen Bevölkerung in akuten Notsituationen zu helfen. Seit Kriegsausbruch bis Januar 2025 hat das AA rund 1,3 Milliarden Euro für humanitäre Hilfe bereitgestellt. Diese wichtige Versorgung hilft besonders kranken, behinderten und älteren Menschen, die in der Nähe der Front ausharren müssen. Außerdem werden mit den Mitteln des AA ukrainische Binnenflüchtlinge versorgt. Dabei geht es nicht nur um Dinge des täglichen Bedarfs. Die Betroffenen erhalten zudem psychosoziale Unterstützung und Hilfe bei sexualisierter Gewalt.

So hilft das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK)

Gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt ist das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz ein wichtiger Helfer beim Wiederaufbau der ukrainischen Energiewirtschaft. Das Ministerium stellt über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) Mittel bereit, um die ukrainische Energieinfrastruktur zu reparieren. Im Rahmen der deutsch-ukrainischen Energiekooperation unterzeichnete die KfW im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Mai 2024 einen Zuschussvertrag über 45 Millionen Euro mit dem staatlichen Energieversorger Ukrenergo. Das BMWK hat zudem eine von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) umgesetzte Spendensammlung für die so wichtige ukrainische Energieversorgung ins Leben gerufen. Das Sekretariat der Deutsch-Ukrainischen Energiepartnerschaft koordiniert und wickelt diese Spenden ab. Dabei spenden deutsche Verbände und Unternehmen den ukrainischen Energieversorgern dringend benötigte Ersatzteile wie Schalter, Transformatoren und Sicherungen.

So hilft das Bundesministerium der Verteidigung (BMVg)

Ein wichtiger Schwerpunkt der deutschen Unterstützung liegt im militärischen Bereich. Diese Hilfe speist sich zum einen aus Mitteln der Bundesregierung. Diese sogenannte Ertüchtigungsinitiative, die aus dem „European Peace Facility“ (EPF) und einem separaten deutschen Fonds finanziert wird, deckt die Lieferung von Waffen, Munition und militärischer Ausrüstung ab.

Zum anderen stammen die Waffen und Ausrüstungsgegenstände aus den Beständen der Bundeswehr. Dazu zählen zum Beispiel rund 90.000 Schutzbrillen, Material für die Beseitigung von Kampfmitteln sowie moderne Artillerie- und Luftabwehrsysteme wie IRIS-T und Patriot. Allein die Mittel der Ertüchtigungshilfe machen für 2024 rund 7 Milliarden Euro aus.

Abgesehen von diesen handfesten Leistungen hat die Bundeswehr seit Kriegsbeginn die militärische Ausbildung von mehr als 10.000 ukrainischen Soldatinnen und Soldaten im Rahmen der EU-Trainingsmission EUMAM Ukraine übernommen. Zudem engagiert sich Deutschland bei der medizinischen Versorgung Verwundeter. Das BMVg konnte mittlerweile zum Beispiel rund 700.000 Erste-Hilfe-Kits, eine Million Notfalldruckverbände und zwei komplette Feldhospitale liefern. Es kümmert sich auch um so wichtige Dinge wie Schutzkleidung für den Winter, darunter rund 250.000 Wintermützen, Kälteschutzhosen und Kälteschutzjacken, um die ukrainischen Truppen in der kalten Jahreszeit auszustatten.

So hilft das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Im Zentrum der Aktivitäten des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) steht das zivile Leben, das für viele Ukrainer enorme Herausforderungen bringt. Umso wichtiger ist hier die Unterstützung des BMZ für die Aufrechterhaltung der Infrastruktur im Lande: die Sicherstellung einer funktionierenden Stromversorgung, das Weiterbestehen von Krankenhäusern und Unternehmen und die Sicherheit, dass Kinder unterrichtet werden können. Das wichtigste Ziel dabei ist eine widerstandsfähige ukrainische Gesellschaft, die sich als Teil Europas gestärkt auf einen künftigen EU-Beitritt vorbereiten kann.

Um diese Zielvorgabe zu erreichen, hat das BMZ 2024 unter anderem gemeinsam mit seinen ukrainischen Partnern in Berlin die internationale „Ukraine Recovery Conference“ (URC24) veranstaltet. Dort wurden gleich mehrere Allianzen geschmiedet: für die Fachkräfteausbildung etwa oder für die bessere Vernetzung von Kommunen und besonders wichtig für die Stärkung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Diese kleinen und mittleren Betriebe stellen das Rückgrat der ukrainischen Wirtschaft dar. Sie sorgen für mehr als 60 Prozent der ukrainischen Wertschöpfung und bieten rund 80 Prozent aller Arbeitnehmer im Land eine Beschäftigung. Seit Kriegsbeginn konnte das BMZ diesen KMU Zugang zu Investitionskrediten in der Höhe von rund 370 Millionen Euro verschaffen.

Vielen Unternehmen gelang dank dieser Hilfe das wirtschaftliche Überleben und die Fortführung des Betriebs. Das BMZ steht der ukrainischen Wirtschaft zudem mit Know-how zur Seite.

Es unterstützt Unternehmen mit Beratungsprogrammen zur Digitalisierung und hilft ihnen bei der Erschließung europäischer Märkte.

So helfen GIZ und KfW

Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) sind zentrale Akteure der deutschen Ukrainehilfe. Die GIZ ist im Auftrag der EU und von fünf deutschen Ministerien in der Ukraine tätig und arbeitet mit lokalen Behörden im gesamten nicht von Russland besetzten Staatsgebiet zusammen. Ihre Schwerpunkte liegen in der Beratung der ukrainischen Regierung, der Förderung von Handelsbeziehungen, dem Klimaschutz und der Stabilisierung der Energiewirtschaft. Darüber hinaus unterstützt die GIZ den Wiederaufbau zerstörter Krankenhäuser und Schulen sowie den Ausbau eines leistungsfähigen Katastrophenschutzes.

Auch die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) spielt eine entscheidende Rolle bei der Unterstützung der Ukraine. Als deutsche Förderbank zählt sie weltweit zu den führenden Entwicklungsinstituten. Sie refinanziert ihre Projekte überwiegend über internationale Kapitalmärkte, während ein Teil der Mittel aus dem Bundeshaushalt stammt. Die KfW leistet wertvolle Beiträge zur wirtschaftlichen und infrastrukturellen Stabilität der Ukraine. Ein besonders bedeutendes Beispiel ist die Reparatur der ukrainischen Hochspannungsnetze vor dem Winter 2023/2024, wodurch rund 95 Prozent der zerstörten Stromleitungen wiederhergestellt wurden. Dank dieser Maßnahmen konnten zahlreiche ukrainische Haushalte wieder mit Strom, Licht und Wärme versorgt werden.

Warum sich die Hilfe für Deutschland ökonomisch lohnt

Ein vollständiger Stopp der deutschen Militärhilfe für die Ukraine könnte sowohl sicherheitspolitische als auch wirtschaftliche Konsequenzen haben. Ohne Unterstützung könnten sich die Sicherheitslage in Europa destabilisieren und die Gefahr weiterer Konflikte erhöhen. Dies könnte Deutschland dazu zwingen, seine Verteidigungsausgaben signifikant zu erhöhen, um die eigene Sicherheit und die seiner Bündnispartner zu gewährleisten. Dies zeigt sich bereits an den Plänen der Europäischen Kommission, mit „ReArm Europe“ ein Verteidigungspaket von fast 800 Milliarden Euro aufzulegen, um die Verteidigungsfähigkeit Europas zu stärken. Auch in Deutschland wurde inzwischen ein Sondervermögen in Höhe von 500 Milliarden Euro für Infrastruktur und Verteidigung beschlossen, um der neuen sicherheitspolitischen Realität Rechnung zu tragen.

Für die Verteidigungs- und Sicherheitsausgaben wird zudem die Schuldenbremse ausgesetzt – und zwar für alle Ausgaben, die über ein Prozent des Bruttoinlandsprodukts hinausgehen.

Das wären derzeit rund 44 Milliarden Euro. Zum Vergleich: Der aktuelle Verteidigungsetat liegt bei etwa 53 Milliarden Euro.

Auch wirtschaftlich betrachtet ist die Ukrainehilfe für Deutschland eine Investition in die Zukunft. Ein ukrainischer Sieg würde nicht nur die Sicherheit in Europa stärken, sondern auch der deutschen Wirtschaft zugutekommen. Die Ukraine verfügt über umfangreiche Rohstoffvorkommen, darunter fossile Brennstoffe, seltene Erden und andere wertvolle Ressourcen. Zudem entwickelt sich die ukrainische IT- und Digitalbranche dynamisch, was Innovations- und Wachstumspotenziale für die deutsche Wirtschaft und Verwaltung eröffnet. Viele deutsche Unternehmen engagieren sich bereits trotz schwieriger Kriegsbedingungen in der Ukraine – ein deutliches Zeichen für das wirtschaftliche Potenzial des Landes.

Kontakt

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Olaf Buske
Partner, Audit
T +49 421 33557-7214
obuske@kpmg.com



Nicolai Kiskalt
Partner, Markets
T +49 211 475-7581
nkiskalt@kpmg.com

www.kpmg.de

www.kpmg.de/socialmedia



Die enthaltenen Informationen sind allgemeiner Natur und nicht auf die spezielle Situation einer Einzelperson oder einer juristischen Person ausgerichtet. Obwohl wir uns bemühen, zuverlässige und aktuelle Informationen zu liefern, können wir nicht garantieren, dass diese Informationen so zutreffend sind wie zum Zeitpunkt ihres Eingangs oder dass sie auch in Zukunft so zutreffend sein werden. Niemand sollte aufgrund dieser Informationen handeln ohne geeigneten fachlichen Rat und ohne gründliche Analyse der betreffenden Situation.

© 2025 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten. Der Name KPMG und das Logo sind Marken, die die unabhängigen Mitgliedsfirmen der globalen KPMG-Organisation unter Lizenz verwenden.